

Mobilität – ein Phänomen unserer Zeit

Mobilität ist ein neueres Phänomen. Sowohl als Ursache als auch als Folge unserer Lebensführung bringt sie Vorteile und Nachteile für das persönliche Wohlbefinden, das soziale Gefüge und die Umwelt. Das Bundesamt für Gesundheit und das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft haben im Aktionsplan Umwelt und Gesundheit mit dem Themenkreis «Mobilität und Wohlbefinden» die Verkehrsproblematik aufgegriffen und mögliche Massnahmen für eine sinnvolle Mobilität vorgeschlagen. Das kantonale Gesundheitsdepartement hat selbst eine Kampagne «Nimm s Velo» ins Leben gerufen.

Seit Anfang der sechziger Jahre haben sich unsere Lebensformen und die sozialen Beziehungen stark verändert. Der Wandel wird als «Individualisierung» und «Pluralisierung» der Le-

Dr. Rolf Gamp
Kantonsärztlicher
Dienst
062 835 29 60

bensformen charakterisiert. Bindungen an traditionelle soziale Netze und ihre Stabilität nehmen ab. Das soziale Netz wird individueller als früher gestaltet. Langfristige soziale Bindungen und Abhängigkeiten werden zunehmend vermieden.

Mobilität heisst beweglich sein

Sei es als Ursache oder als Folge – die Mobilität ist eng mit diesen Veränderungen verknüpft.

Mobilität ist die Fähigkeit, beweglich zu sein. Sie umfasst die individuelle geistige und körperliche Beweglichkeit, die Beweglichkeit der Einzelpersonen innerhalb der Gesellschaft und schliesst die Häufigkeit des Wohnungswechsels einer Person mit ein.

Mobilität ist zum Schlagwort geworden. Sie wird als Voraussetzung für die moderne Lebensführung und -gestaltung unserer Bevölkerung hochstilisiert. Mobilität bedeutet in diesem Zusammenhang Anpassungsfähigkeit an die gewandelten Umstände in der Wirtschafts-, Arbeits- und Leistungsgesellschaft.

Mobilität hat viele Vorteile ...

Mobilität hilft den Menschen, rasch zu reagieren und sich ohne grosse Anstrengungen von einem Ort zu einem andern zu begeben. Mobilität ist ein Kriterium des menschlichen Wohlbefindens und hilft mit, die körperliche Gesundheit zu bewerten.

Mobilität ist eine Verhaltensweise mit guten Seiten und sehr vielen Vorteilen. Denn Mobilität eröffnet Anpassungsmöglichkeiten an diverse Anforderungen und Veränderungen, die uns im Leben begegnen. Mobil sein heisst fähig

Mobilität Definition nach Knairs Lexikon, 1975

Mobilität: Lateinischer Begriff für Beweglichkeit

Volkswirtschaft: rasche Beweglichkeit der Produktionsfaktoren zur jeweils produktivsten Bewegungsart. Am grössten ist die Mobilität des Kapitals, gering die der Arbeit aus Gründen der Orts- und Familienverbundenheit; keine Mobilität haben Grund und Boden.

Soziologie: Orts- oder Positionswechsel von Personen in einer Gesellschaft, häufig im Sinn der Gesamtheit aller sozialen Veränderungen in einer Bevölkerung (→ Umschichtung). Die wichtigsten Bereiche sind 1. Räumliche Mobilität (→ Wanderung), 2. Berufs- und Arbeitsplatz-Mobilität.

Arten und Aspekte der Mobilität:

vertikale (Auf- und Abstiege) und horizontale Mobilität (Wechsel innerhalb eines Ranges oder einer Schicht);

Intra- und Inter-Generationen-Mobilität (Wechsel im Laufe eines Lebens, veränderte Positionen der Kinder im Vergleich zu den Eltern). Durch die allgemeine Bedeutungszunahme der Schul- und Berufsausbildung scheint sich das Gewicht auf die Inter-Generationen-Mobilität zu verlagern.



Foto: Rolf Gamp

••• aber auch eine gewichtige Kehrseite

Andererseits birgt die Mobilität eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Gefahren, die nicht übersehen werden dürfen und denen man begegnen muss. Mobilität bringt Wechsel und Veränderungen mit sich; die Stabilität geht verloren, z.B. Stabilität des Wohnsitzes, soziale Bindungen mit dem Verlust der Verwurzelung am Wohnort, der Identifizierung mit Arbeit und Arbeitsplatz.

Der Verkehr und seine Auswirkungen

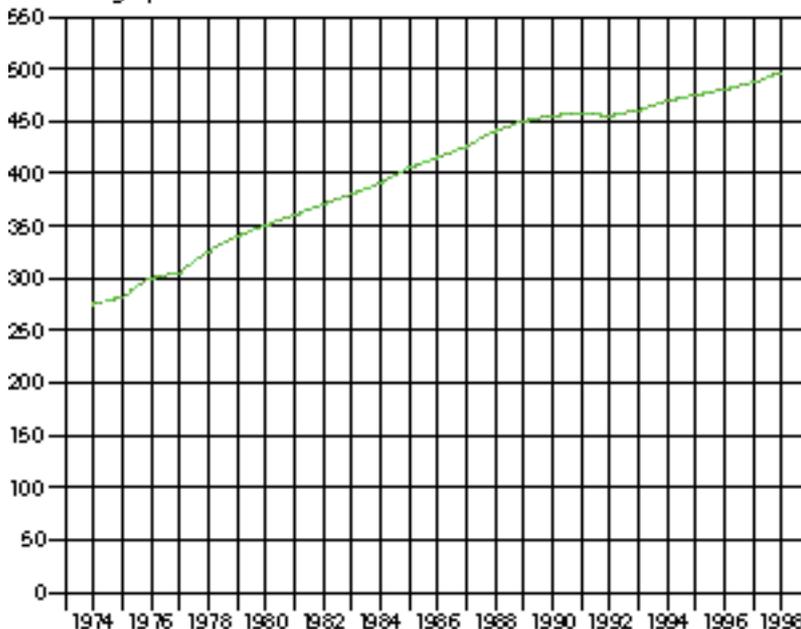
Mobilität heisst auch Verkehr, Belastung der Luft mit Schadstoffen, heisst Verkehrsunfälle und Stress auf den Strassen.

Dabei ist die erhebliche Anzahl der Personenwagen von grosser Bedeutung, nimmt doch ihre Anzahl seit 1974 ungebrochen zu, wie die Zahlen im Kanton Aargau belegen.

Mobilität bringt überdies eine enorme Lärmbelastung. In der zweiten schweizerischen Gesundheitsbefragung 1997 klagt rund ein Drittel der befragten Aargauerinnen und Aargauer über Verkehrslärm!

Motorisierungsgrad im Kanton Aargau, 1974–1998

Personenwagen pro 1000 Einwohner



Als Motorisierungsgrad bezeichnen wir die Anzahl Personenwagen pro 1000 Einwohner. Dieser nahm im beobachteten Zeitraum bis 1991 stetig zu. Erstmals war im Jahr 1992 eine geringe Abnahme zu verzeichnen. Bereits im darauffolgenden Jahr nahm aber der Motorisierungsgrad der aargauischen Bevölkerung wieder zu, was sich auch 1998 fortsetzte.

Aus: Statistisches Jahrbuch des Kantons Aargau 1998, S. 155, Kap. Verkehr

Ein Thema für das BAG und das BUWAL

Im Aktionsplan «Umwelt und Gesundheit» des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) und des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) wird mit «Mobilität und Wohlbefinden» ein wichtiger Themenkreis angesprochen.

Dabei werden viele Einflussfaktoren auf Mensch und Umwelt hervorgehoben und auf mögliche Massnahmen hingewiesen, wie mit der Mobilität sinnvoll umgegangen und Mensch und Umwelt geschont werden können.

Die Mobilität beeinflusst sowohl die menschliche Gesundheit als auch die Umwelt. Diese Auswirkungen unterscheiden sich aber je nach Form der Mobilität stark.

Der motorisierte Verkehr beeinträchtigt die menschliche Gesundheit durch Luftverschmutzung, Lärm, Unfälle und eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten. Der Bewegungsraum vieler Kinder wird eingeeignet und damit das Spielen im näheren Wohnumfeld behindert. Die Auswirkungen zeigen sich beispielsweise in einem Rückstand der betroffenen Kinder in der sozialen und motorischen Entwicklung.

Einige mögliche Massnahmen

- Information und Sensibilisierung der ganzen Bevölkerung für die Sicherheits- und Gesundheitsprobleme der Mobilität.
- Neuverteilung der Verkehrsfläche und Optimierung der Verkehrsführung zur Förderung des Fahrradverkehrs und der Fussgängerinnen und Fussgänger.
- Anreize schaffen zum Umsteigen im Pendler-, Einkaufs- und Freizeitverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel und Fahrrad.

Ebenso gravierend sind die Folgen für die Umwelt: Natürliche Ökosysteme werden durch die Luftverschmutzung nachhaltig beeinträchtigt. Der motorisierte Verkehr verursacht zu fast einem Drittel die in der Schweiz ausgestossenen Treibhausgase. Er trägt damit zur weltweiten Klimaerwärmung bei.

«Noch nie in der Menschheitsgeschichte waren Entfernungen bedeutungsloser. Noch nie hatte der Mensch mehr und flüchtigere Beziehungen zu seinen Aufenthaltsorten. In allen hochtechnisierten Gesellschaften, besonders bei den «Menschen der Zukunft» sind weite Anfahrten zum Arbeitsplatz, lange Reisen und häufige Umzüge beinahe selbstverständlich. Wir «konsumieren» Orte und entledigen uns ihrer fast ebenso, wie wir gebrauchte Papiertaschentücher oder Bierdosen wegwerfen. Immer weniger ist der Mensch an einen bestimmten Ort gebunden. Immer mehr wird er zum modernen Nomaden – aber nur wenige sind sich darüber klar, wie weit verbreitet das Nomadentum heute wieder ist, welche Bedeutung es erlangt hat.» (Aus Alvin Toffler: «Der Zukunftsschock»)



Zahlreiche Mitarbeitende des Baudepartementes benützen für ihren alltäglichen Arbeitsweg das Velo. So entsteht ein Nutzen für die persönliche Gesundheit und für unsere Umwelt.

Foto: Stefan Binder

Im Gegensatz zum motorisierten Verkehr hat die Fortbewegung «aus eigener Kraft», also zu Fuss oder per Fahrrad, positive Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt. Sie vermindert das Risiko für Herz- und Kreislauferkrankungen, Altersdiabetes und gewisse Krebserkrankungen sowie für Knochenschwund.

Die Förderung des Langsamverkehrs im Nahbereich, des öffentlichen Verkehrs und der Fortbewegung aus eigener Kraft soll mithelfen, unnötigen motorisierten Verkehr zu ersetzen.

Das Gesundheitsdepartement führt 1999 eine kantonale Kampagne mit dem Titel «Nimm s Velo» durch. Die Kampagne und ihre Ziele werden im nachfolgenden Artikel vorgestellt.

■**

Vision

Die Mobilität wird so ausgeübt, dass sie unser Wohlbefinden fördert und die Umwelt schont.

Oberziel

Bis 2007 werden die heutigen negativen Auswirkungen der motorisierten Mobilität durch eine signifikante Reduktion der gesundheits- und umweltschädlichen Emissionen und durch eine Erhöhung des Anteils der nichtmotorisierten Mobilität vermindert.

Teilziele

Bis 2002 kennen 80 Prozent der Bevölkerung die Zusammenhänge von motorisiertem Verkehr, Immissionen und Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit.

Die Emissionen des motorisierten Verkehrs werden so weit reduziert, dass die Immissionsgrenzwerte der Luftreinhalteverordnung eingehalten werden.

Bis 2007 hat sich der Anteil der mit dem Fahrrad zurückgelegten Anzahl Wege im Pendlerverkehr (1995: 7%), im Einkaufsverkehr (1995: 5%) und im Freizeitverkehr (1995: 7%) verdoppelt.

